

Evangeline blickte verdutzt auf den Sprecher, der sie und die Situation in diesem Augenblick völlig beherrschte. Sie zwang ihre Erregung nieder und fragte in anscheinend zukommendem Ton:

Bum neuen Jahre!

Neues Jahr — was wirst du bringen?
Schenkst du Glück uns oder Leid?
Wieder rings die Glocken klingen,
Abschied nimmt die alte Zeit.

Dunkel ist uns und verborgen,
Was die ferne Zukunft bringt,
Ob uns lacht ein froher Morgen
Und ein schöner Abend winkt.

Doch es gehe, wie es gehe —
Bange Sorge sei verbannt!
Unser Vater in der Höhe
Über uns hält seine Hand.

Er wird führen uns und leiten,
Welche Wege wir auch geh'n,
Und in allem Kampf und Streiten
Treulich uns zur Seite steh'n.

Ja, der beste Freund dort droben
Bleibt treu uns immerdar. —
Nun wohl an, — das Haupt erhoben
Und „Mit Gott!“ ins neue Jahr!

Zum Neujahrstage 1912.

Wieder ist ein Jahr verrauscht! Die Sylvesterglocken werden bald das Scheideglocken für 1911 schlagen und frohlockend klingen am Neujahrstage die Glocken einen neuen Jahreslauf an. Vom zwanzigsten Jahrhundert ist beinahe schon wieder der achte Teil in die Vergangenheit hinabgerollt. Nicht aber in die Vergessenheit! Was die ersten zwölf Jahre des laufenden Jahrhunderts der Kultur und der Menschheit gebracht haben, ist außerordentlich bedeutend. Das wichtigste ist wohl die „Eroberung der Luft“: die Menschen fliegen!

Ist das nicht ein Sinnbild unseres gesamten Dichtens und Trachtens? Jeder einzelne möchte — vor allem in seiner Jugend — immer höher hinauf, möchte hinauf fliegen auf die höchsten Höhen der Menschheit, des Erfolges, der gesellschaftlichen Leistung und sozialen Anerkennung. Aber nicht nur der Einzelne will immer höher steigen, auch die verschiedenen menschlichen Gemeinschaften und Gesamtheiten wollen immer höhere Stufen der Kultur-entwicklung erreichen.

Zu loben ist dieses Streben wie jedes ideale und ideale Beginnen. Freilich bewegt sich der moderne Idealismus oft auch nach recht realen, wenn nicht materiellen Zielen! Wer nur äußere Erfolge: Geld, Gut, Macht, Wohlleben, Genuß usw. anbetet, der hat einen gar falschen Kulturrealismus. Idealismus im echten Sinne einer Höherentwicklung der Kultur sollte nur ideale, geistige, ethische Güter als Ziele erstreben!

Wir sagten oben: Die bedeutendste Kulturerrungenschaft in technischer Beziehung ist die Luftschiffahrt und Fliegekunst. Gewiß: große Erfolge sind auf diesem Gebiete in den letzten zehn Jahren, in den deutschen Landen auch im letzten Jahre erzielt worden. Aber — dieser Erfolg hat auch eine böse Reihenseite: noch in keinem Jahre sind so viele Unfälle in der Luftschiffahrt und Aviation vorgekommen, wie im letztvergangenen!

Auch das hat schließlich seine überlegene symbolische Bedeutung! Wer da will zu hoch hinaus, dem geht gar bald der Atem aus! Lernen wir daraus, daß wir wohl streben sollen nach allem Guten, Wahren und Schönen, daß wir aber auch die festen Verhältnisse unseres realen Erdenlebens nicht außer acht lassen dürfen.

Jetzt am Scheidepunkte zweier Jahresläufe, da sollen wir alle, mögen wir an einem gesellschaftlichen Punkte stehen, an welchem wir wollen, mögen wir einen sogenannten hohen, mittleren oder unteren Beruf haben, zurückschauen auf das Gewollte und auf das Erreichte, uns aber auch prüfen, ob wir unsere Ziele uns auch so stecken, daß wir sie unter normalen Verhältnissen erreichen können. Vor mancher nahm auch im vergangenen Jahre einen Anlauf zum Höhenflug und — sank tief auf die reale harte Erde herab!

Vergeffen wollen wir jetzt beim Beginn des neuen Jahres vor allem nicht, daß kein Einziger von uns allein im Leben steht, daß wir alle mehr oder minder Rücksicht auf unsere Mitmenschen zu nehmen haben. Durch rü-

„So bist Du also der Meinung, daß der Herr, mit dem ich mich gestern abend leider einen Augenblick vergaß, mein Vertrauen benutzte, um meinen Schmuck zu entwenden?“

„Allerdings,“ entgegnete Gaston ruhig. „Wer sollte ihn sonst genommen haben? Wie ich übrigens durch vorsichtige Nachforschungen noch gestern abend ermittelte, ist Dein Galan ein völlig verschuldeter Abenteurer, der vor dem Bankrott steht, und dem die Brillanten höchstwahrscheinlich sehr zu statuten kommen. Derartige Verbrecher aus besseren Kreisen pochen stets darauf, daß infolge ihrer hohen Stellung niemand einen Stein auf sie werfen kann, oder aber sie bringen den oder die Bestohlenen in eine Situation, in der die geschädigte Person schweigen muß, um sich nicht selbst zu kompromittieren. Ein derartiger Fall liegt bei Dir vor! — Selbstverständlich sind die Brillanten jetzt schon irgendwo in Sicherheit, und der faubere Waldungen wird, wenn wir ihn öffentlich beschuldigen, sicher mit Leichtigkeit die getränkte Unschuld spielen können. Nach ein oder zwei Jahren kommen dann die Edelsteine allmählich einzeln im Auslande wieder zum Vorschein und wir haben nur Spott und Hohn geerntet und uns gesellschaftlich unmöglich gemacht. Darum ist es am besten, wir schweigen über den Vorfall.“

(Fortsetzung folgt.)

sichtslosen Egoismus verlegen wir unsere Mitbürger, haben es auch wohl im vergangenen Jahre in dem einen oder anderen Falle getan. Da sollen und wollen wir denn am Jahresende unsere Herzen erschließen und möglichst auch mit unseren Gegnern und Feinden Frieden machen! Im übrigen aber wollen wir fröhlichen Mutes vertrauensvoll in das neue Jahr eintreten, wissen wir doch nicht — und es ist gut so! — ob es uns noch lange beisammen sieht!

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Marburg**, 22. Dez. (Großfeuer.) In einem Hause der Barfüßerstraße, der Hauptgeschäftstraße unserer Stadt, entstand heute Abend gegen 1/2 9 Uhr, vermutlich durch Kurzschluß, ein Brand. Das Feuer, das in einem im unteren Stockwerk aufgestellten Lager von Kurzwaren reiche Nahrung fand, griff mit rasender Schnelligkeit um sich, und so kam es, daß das Haus, bevor die schnell gerufene Feuerwehr zur Stelle sein konnte, bereits zur Hälfte im Raub der Flammen geworden war. Die Wehr mußte sich hauptsächlich darauf beschränken, die anstoßenden eng gebauten Häuser zu schützen. Dennoch wurden deren zwei schwer beschädigt, während das Haus, in dem der Brand ausgebrochen, vollständig niederbrannte. Erst gegen Mitternacht gelang es, die Flammen zu dämpfen.

— **Gießen**, 24. Dezbr. Ergreifende Szenen bei der Hinrichtung des jugendlichen Raubmörders Erbe, die am Freitag auf dem Hofe des Provinzialarresthauses stattfand, werden jetzt des näheren geschildert. Erbe wurde, von einem Geistlichen begleitet, um 8 Uhr morgens nach der Richtstätte geführt. Die Festigkeit, die er noch tags vorher gezeigt hatte, war gewichen. Er weinte bitterlich und rief verzweifelt: „Meine Mutter, meine arme Mutter! Meine Schwester!“ Der Geistliche sprach dem Delinquenten einige Trost Worte zu. Hierauf übergab der Oberstaatsanwalt Hofmayer ihn dem Scharfrichter. Erbe hielt bewegt dem Oberstaatsanwalt die Hand hin und sagte: „Adieu, Herr Oberstaatsanwalt!“ Dieser ergriff die dargebotene Hand. Dann führte der Scharfrichter den dem Tode Verfallenen die Stufen zu dem Schöfot hinauf. Als Erbe bereits angeschwallt war, rief er mit lauter Stimme: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Im nächsten Augenblick war das Brett vorgehoben, und das Beil sauste nieder.

— **Frankfurt a. M.**, 29. Dezember. (Der erste einjährig-freiwillige Schneideergeselle.) Nachdem erst kürzlich zwei Fleischergehilfen auf Grund des sogenannten Militärparagrafen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben, ist diese jetzt zum ersten Male auch einem Schneideergesellen in Frankfurt a. M. namens Georg Karl Müller verliehen worden.

— **Dortmund**, 28. Dez. (Schweres Grubenunglück.) Freitag Abend 6 Uhr ereignete sich auf der Zeche Teutoburgia bei Dortmund eine Schlagwetterexplosion im südlichen Querschlag der zweiten Sohle, der sechs Personen zum Opfer fielen. Zwei Tote und drei Verwundete wurden geborgen. Vier Leute, die zweifellos ebenfalls tot sind, befinden sich hinter Brücken. Die Bergung dieser Leichen wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

— **Wind und Wetter**, die vor dem Feste so manches Unglück an Reiserestanten, namentlich in England und Frankreich herbeiführten, haben auch in den Feiertagen noch viel Schicksal, und namentlich im Telegraphen- und Telefonverkehr Schäden angerichtet. Die Zahl der im Ozean und in der Nordsee gescheiterten Schiffe wird auf etwa 30 berechnet, über zweihundert Menschen sind umgekommen. Eine große Anzahl von französischen Fischerfamilien hat ihre Ernährer verloren. Im deutschen Westen hat das Regenwetter vielfach Hochwasser hervorgerufen, das an Wegen, Feldern und Wäldern manche Schäden verursachte. Menschenleben waren erfreulicherweise nicht zu beklagen. Schnee hat es in den Gebirgen vielfach gegeben, er ist aber meist wieder verschwunden.

— **Berlin**, 28. Dez. (Eine neue Waffe für die Gendarmerie.) Durch eine Kaiserliche Kabinettsorder ist eine neue Waffe in den Dienstgebrauch der Gendarmerie, eine Selbstladepistole Dreyse (Kaliber 9 mm, Modell 1911) eingeführt worden. Die Pistole stellt die neueste Erfindung unter den Selbstladepistolen dar und zeichnet sich ganz besonders durch einfache Konstruktion, leichte Handhabung und hervorragende Schußleistung aus. Sie wird in der Abteilung Sommerda, einer Filialfabrik der Rheinischen Metall- und Maschinenfabrik (Firma Ehrhardt), hergestellt. Die bisherige Waffe der Gendarmerie, der Armeerevolver, ist jetzt völlig veraltet und genügt den jetzigen Anforderungen nicht mehr.

— **Berlin**, 26. Dez. Furchtbare Schreckensszenen spielten sich gestern Abend gegen 6 Uhr in einem Kinematographentheater in der Frankfurter Allee ab. Dort war nach Beginn der Vorstellung ein Film in Brand geraten. Ein Besucher schrie Feuer und obgleich Personen in Wildigkeit gar nicht in Gefahr waren, entstand alsbald eine furchtbare Panik, wobei ein 6jähriger Junge und ein 10jähriges Mädchen zu Tode gedrückt wurden. Mehrere Kinder und Frauen erlitten schwere Verletzungen.

— **Berlin**, 27. Dez. (Achtzehn Personen vergiftet.) Im Norden Berlins hat sich diese Nacht ein Fall von Massenvergiftung ereignet. Eine Anzahl von Obdachlosen, die in dem Obdachloshaus der Stadt Berlin in der Frobelstraße für die Nacht Unterkunft gesucht, erkrankten unter Vergiftungserscheinungen. Von den Erkrankten sind bis heute achtzehn gestorben. Die ärztliche Untersuchung ergab Fischvergiftung. Es wurde festgestellt, daß die Obdachlosen, bevor sie das Asyl betraten, geräucherter Fische gegessen und sofort verzehrt hatten.

— **Berlin**, 28. Dezbr. Die geheimnisvolle und unheimliche Krankheit, die im städtischen Asyl für Obdachlose zuerst ihre Opfer forderte, greift immer weiter um sich und hat bereits die Schwelle des Asyls überschritten und auch draußen verheerend gewirkt. Mit beängstigender Schnelligkeit wächst die Toten- und Krankenliste, und nachdem man um 1 Uhr nachts auf dem Polizeipräsidium die vom Wollischen Telegraphenbureau mitgeteilten Ziffern: „36 Tote und 70 Erkrankungen“ noch angezweifelt, waren heute in den Morgenstunden schon ca. 50 Todesfälle und weit über 100 Erkrankungen konstatiert.

— **Rapperswil**, 27. Dez. Bei dem Brande eines Wohnhauses in Rappell verbrannten fünf Personen, unter ihnen vier Kinder. Ein Vater und seine Kinder erlitten schwere Verletzungen.

— **Zwei Entscheidungen für Jäger.** Ein Jagdpächter hatte einen Beamten zur Jagd eingeladen, der Beamte schloß eine im Feld umherlaufende Kacke, vergaß sie aber nicht regelrecht, wie es vorgeschrieben ist, sondern verscharrte sie nur oberflächlich in einer Furche. Beide Jäger wurden bestraft, das Schöffengericht verwurft den Einspruch, die Strafkammer

verurteilte nur den Beamten, indem sie erstens entschied, daß unter dem vorgeschriebenen „Begraben“ eines Tieres zu verstehen sei, daß dies so tief in den Boden gebracht wird, daß der Kadaver beim Umpflügen nicht wieder zum Vorschein kommt, zweitens, daß die Pflicht der Verscharrung den Jäger, der das Tier erlegt hat, nicht aber den Jagdpächter. Somit hat der eingeladene Jagdgast Strafe und Kosten zu tragen, der Jagdpächter war freigesprochen. — In einem Wald fand ein Spaziergänger ein Stück Geweih, das von einem Hirsch abgeworfen war, hob es auf und nahm es mit nach Hause. Der Jagdpächter erhielt Kenntnis davon, machte Anzeige und die Gerichte urteilten zunächst verschieden. Das Kammergericht aber verurteilte wegen Diebstahls, wofür die Mindeststrafe bekanntlich ein Tag Gefängnis ist, indem es ausführte, alles, was sich im Wald an Tieren befindet, gehört dem Jagdpächter, ebenso sind abgeworfene Teile des Tierkörpers sein Eigentum. Das O. G. B. (§ 960) erklärt, wilde Tiere, die sich in Freiheit befinden, für herrenlos, unter Freiheit ist aber nicht der Wald oder ein sonstige genau abgegrenztes Gebiet zu verstehen. Der Eigentümer der Tiere ist auch Eigentümer aller von diesen abgeworfenen, irgend werkbaren Teile. (1. Str. Sen. Pr. R. G.)

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 29. Dez. Die Feiertage sind nun wieder einmal dahin, der Kinder Schenken ist gestillt und die Sorgen und Mühen der Erwachsenen, die wochenlang vorher den Vorbereitungen zum Feste galten, haben in dem Jubel der Kleinen ihren schönsten Lohn gefunden. Manche Sorge wurde aber auch durch stille Wohlthatigkeit gelindert, und dankbar denkt manche schwergeprüfte Witwe oder mancher in Not geratene Familienvater an das Christfest zurück, das für sie ein richtiges Fest der erbarmernden Liebe gewesen ist. Solches kam so recht bei der vom hiesigen Frauenverein in der Kirche veranstalteten Weihnachts-Bekehrung bedürftiger Gemeindeglieder zum Ausdruck, denn das ist ja das Erhebende an unserm deutschen Weihnachtsfeste, daß alle wetteifern, sich gegenseitig zu beglücken und den Bedrängten zur Seite zu stehen, daß sie wieder glauben lernen an die werthvolle Nächstenliebe, und so die Erfüllung des höchsten Gebotes des menschgewordenen Gottes, den Nächsten zu lieben wie sich selbst! — Die Natur hat allerdings diesmal nicht mitgefiebert, sie packte sich der Weihnachtsstimmung ganz und gar nicht an, das Wetter war trüb, regnerisch und rau, so daß ein Weihnachts-spaziergang nur schwer auszuführen war. Umso gemüthlicher war es aber daheim beim warmen Ofen im Kreise der Familie oder bei Bekannten und Freunden. — An festlichen und unterhaltenden Veranstaltungen hat es auch in diesem Jahre nicht gefehlt. So begingen der Eisenbahnverein, sowie die Freiwillige Feuerwehr im Koch'schen Saale schöne Weihnachtsfeiern, während der Quartettverein in der „Eintracht“ eine solche im Wittgensteiner Hof veranstaltete. Sämtliche Festlichkeiten waren bei überaus zahlreichem Besuch von echter, stimmungsvoller Weihnachtsfreude erfüllt und haben einen fröhlichen und erhebenden Verlauf genommen.

— **Laasphe**, 29. Dezember. (Weihnachtsfeier des Eisenbahnvereins.) Seit einem halben Jahre besteht hierzuland ein Eisenbahnverein, zu welchem die Beamten und Arbeiter der Strecke Amalienhöhe bis Oberndorf gehören. Am ersten Weihnachtsfeiertag beging derselbe sein erstes Vergnügen, bestehend in einer Weihnachtsfeier. Schon früh am Nachmittag füllte sich der geräumige Koch'sche Saal mit Eisenbahner-Familien und eingeladenen Gästen. Um 1/4 8 Uhr nahm die Feier ihren Anfang mit einem von einem achtjährigen Mädchen und einem sechsjährigen Knaben wechselseitig gesprochenen Prolog, welcher von Frau Vorsteher Schneider-Laasphe eigens zu der Feier verfaßt war. Es folgten alsdann abwechselnd Konzertsätze der kleinen aber feinen Musikkapelle, sowie Weihnachtsvorträge und Kinder-Theaterstücke, alle tadellos aufgeführt von Kindern im Alter von 8 bis 13 Jahren, Segen 8 Uhr fand für die Kinder eine Verlosung von Spielsachen statt, was bei denselben erst recht Anklang fand und sie zu ausgelassenster Fröhlichkeit ansetzte. Während die Jungens auf ausgelassenen Kinder-Musikinstrumenten ihre Ränke bewiesen, führten die Mädchen allerhand Spiele auf. Es war eine Lust zu sehen das Treiben der Jungen und die fröhlichen Gesichter der Alten. Mittlerweile war die Zeit herangerückt, daß die auswärtigen Teilnehmer mit den Zügen heimfahren mußten. Die Laasphe aber blieben noch bis nach 11 Uhr gemüthlich zusammen. Die Männer vom geflügelten Laas hatten einige schöne Stunden im Kreise ihrer Familien verlebt. Allen aber welche an dem vorzüglichen Gelingen der Veranstaltung mitgeholfen haben, gebührt aufrichtiger Dank.

* **Laasphe**, 30. Dezbr. (Zum Jahreswechsel!) Der letzte Tag des Jahres neigt sich morgen grendend zu uns herab; ein müder Wanderer, der zur ewigen Ruhe geht, nimmt das Jahr Abschied von uns und aus seiner morlichen Hülle steigt ein neu verjüngtes zu uns herauf. Nun strahlt noch einmal des Weihnachtsbaumes heller Glanz, bis das letzte Lichtlein erlischt und dann verjammeln wir uns zu fröhlichem Tun um den Familientisch, wo wir bei dampfendem Grog dem alten Jahre ein fideses Begräbnis bereiten. Das ist ein hübscher Brauch, wo wir nicht düster und mürrisch vom alten Jahre Abschied nehmen. Indem wir das pridelnde Naß der Sylvesterdewale auf uns wirken lassen, wollen wir dokumentieren, daß in diesem Augenblick alles vergessen sein soll, was Unangenehmes, Miß- und Sorgenvolles hinter uns liegt und daß wir voller Freude und froher Erwartungen in das neue Jahr hinüber wollen. Freude und Leid, Glück und Unglück hat in buntem Wechsel auch die vergangene Zeit einem jeden von ihnen gebracht, Hoffnungen und Wünsche haben sich hier mehr, dort weniger oder nicht erfüllt. Erfolge sind vielen beschieden gewesen, und Enttäuschungen ebenso vielen wohl nicht erspart geblieben. Auch der böse Schmeißer Tod hat so manchen aus unserer Mitte wieder genommen ohne Rücksicht auf Jugend und Alter, Rang und Stand. Kummer und Sorgen wollten auch im alten Jahre nicht von so mancher Schwelle weichen. Wird das im neuen anders sein? Gewiß nicht, das menschliche Leben muß das alles als seine ständigen Begleiter mit sich nehmen, und Mensch sein, heißt kämpfen sein. Dessen ungeachtet oder eben deshalb aber sollen wir Glauben und Hoffnung nicht verlieren, den Mut sein oben behalten und vertrauensvoll auf Gottes Hilfe getrost der noch dunkel vor uns liegenden Zukunft entgegen gehen. Wie dem Winter ein neuer Frühling folgt, auf die Nacht der junge Morgen und auf den Sturm und Regen wieder Sonnenschein, so sollen wir vom neuen Jahre das Beste erhoffen und es mit freudiger Zuversicht begrüßen. Möge es einen jeden von uns weiterhin auf dem Pfosten finden in treuer Arbeit im Beruf, in gewissenhafter Pflichterfüllung und in dem Bestreben, nach Kräften mitzuhelfen am Wohle des Ganzen, am Gedeihen von Familie und Gemeinde, Kirche und Staat. Mit Gott drum aus dem alten Jahr gegangen, mit Gott ins neue hinein, und

solchen Sinnes im Vertrauen auf seine Güte drum auch unser Wunsch: allen Lesern, unserer lieben Stadt und Gemeinde, unserm teuren Vaterlande ein gesegnetes neues Jahr!

* **Laasphe**, 29. Dezbr. Herr Gastwirt Fritz Schäfer hier selbst hatte vor einigen Tagen das Jagdgelück, im Distrikt Herrenberg der Niederlaasphe Gemeindejagd einen kapitalen Hirsch, einen Zehner von ca. 2 1/2 Centner Gewicht, zu erlegen. Ein Weidmannsheil dem wackeren Schützen!

* **Laasphe**, 29. Dez. (Personalie.) Herr Landmesser Groß in Dortmund, früher lange Jahre hier, ist zum Oberlandmesser ernannt worden.

Laasphe, 28. Dezember. Am 4. Januar 1912 findet in Kreuzthal vormittags 11 Uhr ein Zuchtviehmarkt statt, auf dem junge Bullen aus dem Siegerländer Herdbuch im Alter von 6 Monaten bis 2 Jahren zum Verkauf ausgestellt sind. Kauflustigen, welchen die Mittel zum Ankauf fehlen, können aus dem vorhandenen 1300 Mark betragenden Unterstützungsfonds Unterstützungen erhalten. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand des landw. Kreisvereins zu Verleburg.

* Außer ihrem Wahlbüro in Siegen hat die christlich-sozialistische Partei Wahlbüros in Erndtebrück, Hotel Bald (Telephon Nr. 10) und in Biedenkopf, Hotel Braun (Telephon Nr. 73) eingerichtet.

r. In der Woche vom 17. bis 23. Dezember kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 4 Diphtheriefälle (3 in Berghausen, 1 in Raumland), 4 Scharlachfälle (1 in Laasphe, 3 in Döhlar), 1 Todesfall aus anderer Ursache.

* **Banfe**, 29. Dezbr. Der Pächter unserer Gemeindejagd, Herr Jung in Hattingen, übermittelte dem Gemeindevorsteher 50 Mk. zur Verteilung unter die Armen der Gemeinde. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle dem hochherzigen Geber!

Wingeshausen, 27. Dezbr. Eine erhebende Feier veranstaltete der hiesige Kriegerverein am 1. Weihnachtstage für seine Veteranen, über deren Verlauf uns Folgendes berichtet wird. Da der Vorsitzende selbst Veteran ist, so mußte heute sein Stellvertreter Kamerad Hof den Vorsitz übernehmen. Dieser eröffnete die Ver-

sammlung mit einer kurzen Ansprache über den Zweck derselben und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nachdem noch der Choral: „Vom Himmel hoch“ gesungen war, hielt das Ehrenmitglied Kamerad Pfarrer Wiewinder eine Ansprache. Nach einem Hinweis auf die Heiligkeit des Tages selbst, ging er zu den großen Taten der deutschen Armee, insbesondere der Veteranen über, die als Mitbegründer unseres geeinten, großen Vaterlandes, als lebende Zeugen unter uns weilten. In Anerkennung ihres großen Mutes und Ausdauer in allen Strapazen, die sie im Kriege bewiesen hätten und aus Dankbarkeit habe der Verein für jeden Veteranen ein Ehrendiplom anfertigen lassen zu dessen Ueberreichung der heutige Abend bestimmt sei. Sein Hoch galt den Veteranen. — Hierauf nahmen die alten Krieger Aufstellung unter dem Weihnachtsbaum und unter prächtigem Geleuchte der übrigen Vereinsmitglieder wurden die Diplome, — die von Herrn Forst-ausscher Bald in vollendet künstlerischer Weise angefertigt worden waren — durch den Kameraden Pfarrer Wiewinder überreicht, worauf der Choral: „Nun danket alle Gott“ gesungen wurde. Nach weiterer Abführung passender Lieder brachte Fräulein A. Hof aus Mülse einen Prolog in recht hübscher, eindrucksvoller Weise zum Vortrag, der auf die Versammlung einen ersichtlichen Eindruck und reichlichen Beifall und Anerkennung eintug. Die ganze Feier nahm einen erhebenden fröhlichen Verlauf und die Veteranen ließen es, infolge der ihnen zuteil gewordenen Ehrung, in keiner Weise merken, daß sie schon alte Knaben sind.

Zur Wahlbewegung.

(An dieser Stelle bringen wir uns eingehende Artikel, welche Berichte über Wahlversammlungen und sonstige zur bevorstehenden Reichstagswahl in Beziehung stehende Erörterungen zum Gegenstand ihrer Ausführungen haben. Wir betonen jedoch ausdrücklich, daß wir für dieselben nur die persönliche Verantwortung übernehmen, uns im übrigen jedoch mit dem Inhalt nicht identifizieren. Red.)

Erklärung.

Auf die Erklärung der Fortschrittlichen Volkspartei stellen wir folgendes fest:

1. Herr Rechtsanwalt Dr. Belsbaum-Siegen hat in einer Zuschrift an „Das Volk“ (6. Nov. 1910) geschrieben: „Die hiesige nationalliberale Parteileitung denkt gar nicht daran, die freisinnige

Volkspartei von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten im hiesigen Wahlkreise abzuhalten, sondern billigt diesen Plan.“

2. In der Walbedischen Landes-Zeitung Nr. 296, vom 12. Dezember 1911 befindet sich unter Gorbach ein Bericht über eine Versammlung, in der der fortschrittliche Kandidat für Walbed-Pyrmont, Herr Rutsche (früherer freisinniger Kandidat für Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf) sprach. In diesem Bericht heißt es: „Vorher ging Redner mit einigen Worten auf die nationalliberale Erwidern des Pottboffschen Briefes ein. Er bedauerte die nationalliberale Kandidatur (Die Nationalliberalen haben Herrn Rutsche in Walbed-Pyrmont einen Gegenkandidaten gegenübergestellt. D. U.) im Interesse des Gesamtliberalismus, habe er doch in Siegen mit seinen 4200 Stimmen dem Nationalliberalen zum Siege verholfen, auch werde er in diesem Wahlkampfe dort im gleichen Sinne wirken.“ Unseres Erachtens kann hiernach kein Zweifel mehr darüber bestehen, was der eigentliche Zweck der fortschrittlichen Kandidatur ist.

Der Wahlauschuß der christlich-sozialen Partei für Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf.

Liberal gegen liberal.

Der Artikel brachte Tatsachen, die Antwort arbeitete mit Schlagworten. Damit wird nur bezeugt, daß der Artikel gefesselt hat. Mehrere Christlich-soziale.

Unsern verehrten Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden entbieten wir zum Jahreswechsel auf diesem Wege die

besten Glückwünsche.

Schriftleitung und Verlag.

Zur Reichstagswahl.

Wähler von Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf!

Ihr habt in der Ersatzwahl des Jahres 1909 endlich einmal einen Mann aus Eurer Heimat als Euren Vertreter in den Reichstag entsandt. Damit habt Ihr eine gute, glückliche Wahl getroffen. Zahlreiche Abgeordnete bestätigen es gern, daß der seitherige Reichstagsabgeordnete unseres Kreises, Herr

Heinrich Vogel,

einer der fleißigsten und sachkundigsten Abgeordneten des ganzen Reichstages bisher war.

Wähler! Ihr wißt als einsichtige Männer alle selber, daß allgemeine Lebensarten, in denen den Leuten alles Mögliche versprochen wird, lange nicht den Erfolg haben, wie eine ruhige, fleißige und sachkundige Arbeit, wie sie unser bisheriger Abgeordneter geleistet hat.

Wir haben zu der ruhigdenkenden Bevölkerung unseres Wahlkreises das Vertrauen, daß sie auch bei der bevorstehenden Reichstagsneuwahl sich ihren **bewährten Heimatsabgeordneten** erhalten wird.

Wähler!

Wer ruhige sachliche Arbeit schätzt,

Wer zu einem Manne seiner Heimat mehr Vertrauen hat als zu einem Fremden,

Wer sich nicht durch schöne Versprechungen einfangen läßt,

Wer dankbar die bisherigen Leistungen unseres Abgeordneten anerkennt,

der wähle am 12. Januar wieder den seitherigen bewährten Reichstagsabgeordneten

Heinrich Vogel.

Reichstagswahl!

Der Kandidat der schaffenden Stände
in Stadt und Land ist

Reinhard Mumm!

Mädchen

findet dauernde Beschäftigung bei
Aug. Hammer, Laasphe.

Einen

Schmiedelehrling

sucht **Robert Roth,**
Huf- und Wagenschmiederei,
Eisern. Kr. Siegen.

Für Sylvester

empfehle
**Berliner Pfannkuchen
und Kräppel.**
C. Schröder, Laasphe.

Arbeitspferd

Ich beabsichtige, mein zugfestes
nebst Geschirr und neuem, ein-
spännigem Wagen aus der Hand
zu verkaufen.

Ludwig Böbel,
Eis. Kr. Biedenkopf.

Zu Sylvester

empfehle
**Punsch-Extrakt,
echten Jamaika-Rum,
Cognac**
in 1 und 1/2 Liter-Flaschen.
Laasphe. Fr. Metz.
Inh. Fr. Metz. Wwe.

Zwangsverkauf.

Am 30. ds. Mts., vorm.
9 Uhr sollen öffentlich meist-
bietend gegen sofortige Barzahlung
in Feudingen

2 Schweine

und am 2. Januar 1912, nach-
mittags 3 Uhr in Banse

40 Ctr. Sen und eine

Schuhmachermaschine

versteigert werden.

Versammlung in Feudingen bei

Wirt W. Müller, in Banse bei

Wirt Bledner.

Laasphe, 29. Dezember 1911.

Blappert,

Geriichtsvollzieher.

Todesanzeige.

Sott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute Morgen 9 1/2 Uhr unieren lieben Onkel,
Bruder und Schwager, den

Land- und Saltwirt
Ludwig Roth

im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu
rufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an

Banke, Laasphe, Lüttsfeld, Los-Angles
(Amerika), den 27. Dezember 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 30. Dezember,
nachmittags 2 Uhr statt.

Echt russ. Gummischuhe

in großer Auswahl neu eingetroffen.
Gleichzeitig empfehle mein neu ausgestattetes Lager in

**Winterschuwaren,
Arbeiterchuhe und Stiefel,**

sowie
**Jagd-, Sport- und Arbeiter-
Gamascen**

in großer Auswahl.
Laasphe. Friedr. Schäfer.

Große Preisermäßigung

sämtlicher angeführten Waren. Durch persönlichen Masseneinkauf bin
ich in der Lage zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.
Großes Lager in Frauen- und Kinder-Schürzen,
Jupons, Korsetts, Kaffeetischen, Waffel- und Tüll-
decken, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe,
Hosenträger, Taschentücher, Normalhemden,
Strümpfe, Socken, Damenblusen in Wolle und Velour.

Es wird kalt.

Zur Saison empfehle Unterjacken, Hautjacken, Sweater
in allen Größen. Unterhosen von 80 Pfg. an. Ein Posten
Jagdwesten weit unter Preis.

Herren-Ueberzieher, Ulster, Bozen und Capes
in großer Auswahl. **Loden - Zoppen** in allen Größen.
Großes Lager in

**Herren-, Burschen- und
Knaben-Anzügen.**

Anfertigung nach Maß wird schnellstens
besorgt.
Damen-, Mädchen-, Kinderpaletots
nur die neuesten Sachen.
Mein

Manufakturwaren-Lager
bietet in dieser Saison große Auswahl. Jeder Versuch bringt dauernde
Kundschaft.

Laasphe. Max Rosenbaum.

Nationalliberale Partei.

Im Kreise Wittgenstein finden in dieser Woche folgende

**öffentliche
Wähler-Versammlungen**

statt.

Herr Parteisekretär **Ermer** spricht in
Balde am Samstag den 30. Dezember, abends 8 Uhr
in der Wirtschaft **Birkelbach** (Luisenburg).

Herr Redakteur **Niedel** spricht in
Feudingen am Samstag den 30. Dezbr., abends
8 1/2 Uhr in der Wirtschaft **Aug. Heinrich**.

WILHELM WEHN, Laasphe

beehrt sich,
den Empfang sämtlicher Neuheiten in

**Winterschuwaren,
Gummischuhen,
Kniestiefeln,
Jagd, Sport und
Arbeiter-Gamascen**

in allen Preislagen ergebenst anzuzeigen.

Neujahrs-

karten.

Einfache Schriftkarten, bessere
Buch- und Klappkarten, Neujahrs-
Künstler-Postkarten. **Schnee-
Postkarten** von Laasphe und
Schloß Wittgenstein in hervor-
ragend schöner Ausführung und mit
Neujahrswunsch versehen.
Hermann Jung, Laasphe.

Zur Bereitung eines guten
Sylvester-Punsch

empfehle
**Rotwein-Punsch-Essenz,
Burgunder-
Arrac-**
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
sowie verschiedene Qualitäten
Arrac, Rum und Cognac.
Laasphe. Frau W. Hoch.

Kontor-Artikel

als
Hauptbücher,
Kassenbücher,
Briefordner,
Rechnungsmappen,
Schnellhefter,
Copierpressen,
Copierbücher

sind stets vorrätig.
Hermann Jung, Laasphe

Zum Sylvesterpunsch

empfehle
Cognac, Rum, Arrac.

**Sylvester frisch:
Berliner Pfannkuchen**

und
Kräppel.
Laasphe. L. Hoch.

**Neujahrs-
karten**

von den einfachsten Schriftkarten
bis zu den feinsten Buch- und
Klappkarten, Neujahrs-Künstler-
Postkarten, Ansichtskarten von
Laasphe, Schloß Wittgenstein und
Umgebung, mit Neujahrswunsch.
Aug. Imgardt, Laasphe

Aug. Imgardt, Laasphe

Ein schöner

Bernhardinerhund

(Rüde) 1 Jahr alt, als Hof- oder
Begleithund geeignet, ebenda
auch ein sehr gut erhaltener

Tafelherd

weil überzählig, zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Erntebetrücker
Zeitung.

Empfehle zur Pflege der
Obstbäume mein best emp-
fohlenes

Baumsprikz

Carbolineum

(sog. wasserlösliches Carbolineum).

Max Hink.

Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Kalender

für
1912

sind in großer Auswahl vorrätig.
Laasphe. Aug. Imgardt.

Buchhandlung.

Empfehle zu Sylvester:

Ia. Arrac-Punsch,

Rum-

Burgunder-

Rotwein-

von der Firma
Aug. Kramer u. Co., Köln.

Niederlage:
Wittgensteiner Drogerie

Inh. **Max Hink, Laasphe.**

Nur für Deutsche!

Wer nicht in Knechtschaft unkommen,
im Aberglauben untergehn,
in Genußsucht ersticken will,
der lese den „Hammer“
von
Theodor Frisch in Leipzig.

Probeheft unentgeltlich.

Bekanntmachung.

Die Heberollen A und B (Neben-
betriebe) für die Westfälische land-
wirtschaftliche Berufsgenossenschaft
pro 1911 liegen in Gemäßheit des
§ 111 Abs. 1 des landwirtschaft-
lichen Unfallversicherungsgesetzes
vom 30. Juni 1900 vom **Mitt-
woch den 27. Dezember cr.**
ab 2 Wochen lang auf dem hie-
sigen Magistratsbüro zur Einsicht
der Beteiligten offen.

Laasphe, den 23. Dez. 1911.
Der Bürgermeister.
Koop.

Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung der Stadt-
kasse Laasphe pro 1910 liegt gemäß
§ 69 der Städteordnung für die
Provinz Westfalen vom **Mittwoch
den 27. Dezember cr.** ab 14
Tage lang zur Einsicht der Ge-
meindeglieder im Dienstzimmer des
Magistrats offen.

Laasphe, den 22. Dez. 1911.
Der Magistrat. **Koop.**

Bekanntmachung.

Am 2. Januar 1912 tritt in
Obernordorf (Hf.) eine Post-
hilfsstelle in Tätigkeit. Mit
dem gleichen Zeitpunkt wird die in
Rückershausen bestehende
Posthilfsstelle aufgehoben.

Laasphe, 22. Dez. 1911.

Kaiserliches Postamt.

Brand.

Kriegerverein Laasphe.

Diejenigen Kameraden, welche
Luft haben, zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers bei der
zu veranstaltenden Abendunter-
haltung mitzuwirken, wollen sich
bis zum **31. Dezember** bei dem
Vorstandenden Herrn **Imgardt** melden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus nebst zuge-
hörigen Grundstücken der **Louise
Schneider** in Feudingen (auf
der Heide) beabsichtige ich am
**Donnerstag den 4. Januar
1912, vormittags 10 Uhr** in
meiner Behausung öffentlich meist-
bietend unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen oder zu
verpachten.

Der Pflieger:

Adolf Dietrich,

Gemeindevorsteher in Weide.

54 hoch!

Sylvesterabend wird bei mir

gewürfelt

Laasphe. **L. Hoch.**

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Geistes, Katarrh, Verklei-
mung, Krampf- u. Reizhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6050 not. beglaub. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst beladene und
wohlgeschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

L. Hoch, Conditorei, Café,

C. Schröder, Conditorei,

Laasphe.

Fritz Vetz, Feudingen.

Gottesdienste in Laasphe.

Sylvester (31. Dezember).
Vorm. 10 Uhr: P. Siebel-Banke.
Kollekte für den Kirchbau in
Wiblingewende.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 6 Uhr: P. Bauer.
Montag, Neujahr 1912.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Gierzu Nr. 53 des Jährl. Familienbl.

Bemerkenswerte Auszeichnungen 1910/11

Brüssel . . . 2 Grands Prix
Buenos-Aires Grand Prix
Roubaix . . . Grand Prix
Budapest . . . Goldene Staatsmed.

Turin: 3 Grands Prix
Dresden: Großer Preis

Allahabad . Goldene Medaille
Omsk . . . 2 Goldene Medaillen
Odessa . . . Große Goldene Med.
d. Minist. f. Handel u. Industrie

Crefeld, Schweidnitz, Lemsal Goldene Medaillen

Diese wertvollen Auszeichnungen beweisen erneut die Güte der
WOLF'schen Erzeugnisse u. ihre Anerkennung auf dem Weltmarkte.

R. WOLF Magdeburg-Buckau.
Filiale **Cöln, Gereonstr. 18-32**

Gesamterzeugung über 800.000 PS.